

Einmal Nordlichter sehen und zurück – eine unerwartet unvergessliche Reise! Reisebericht zur ESIM Winter School 22/23

Mein Startpunkt dieser Reise begann nach einem langen Dienst gegen 21.30 Uhr Mitte November. Aufgrund mehrerer Notfälle war es doch etwas später geworden – verhungert und k.o. kam ich zuhause an. Einige Tage zuvor war ich auf der DGIM- Homepage über die Stipendien- Ausschreibung für die „Winter School“ gestolpert – eine Woche mit 50 jungen, europäischen Internist*innen, um sich quer durch die Innere Medizin zu diskutieren, das Winterwunderland im Norden Schwedens zu erkunden, sich zu vernetzen und neue Kulturen kennen zu lernen. Diese Idee hatte mich bereits vor ein paar Tagen begeistert, die Vorstellung klang toll! Auch nach dem langen Dienst war die Aussicht auf eine mögliche Teilnahme an der Winter School immer noch so verlockend, dass ich bis zum Bewerbungsende um Mitternacht fristgerecht um fünf vor zwölf noch meine Bewerbung erstellt und eingereicht hatte. Kurz vor Weihnachten erhielt ich dann ein vorzeitiges Geschenk: Ich hatte ein Stipendium erhalten und würde teilnehmen!

Nach dem Pandemie-bedingten Ausfall der letztjährigen Winter School hieß uns in diesem Jahr die Schwedische Gesellschaft für Innere Medizin mit einem herzlichen „Hej“ willkommen.

Über 50 Teilnehmende aus 20 Mitgliedsländern der „European Federation of Internal Medicine (EFIM)“ reisten nach Björkliden in den hohen Norden Schwedens. Die längste Anreise hatten sicherlich unsere Freunde aus den Vereinigten Arabischen Emiraten, die uns die vielseitige Kultur Dubais etwas näher brachten.

Bereits die Anreise stellte viele Teilnehmer*innen vor verschiedenste Herausforderungen: Nach dem ersten Kennenlernen am Stockholmer Flughafen ging es weiter nach Kiruna, mittlerweile bekannt für das Vorkommen seltener Erden. Von dort reisten wir mit Bus und Zug weiter, denn wir hatten noch weitere 100 km zu bewältigen. Allerdings wurden wir direkt für das unberechenbare und extreme Wetter sensibilisiert. Aufgrund eines drohenden Schneesturms wurden später am Abend geplante Flüge abgesagt, was zu unfreiwilligen Übernachtungen mancher Teilnehmer*innen in Stockholm oder Kiruna führte. Schließlich kamen wir am frühen Abend im Resort in Björkliden an, der Sturm nahm allerdings bereits deutlich an Stärke zu.

Unsere Unterkunft befand sich nahe des Nationalparks Abisko, direkt an eine der zahlreichen Skipisten angrenzend. Es besteht aus Hotel und Blockhütten und liegt malerisch gelegen an einem der größten Seen des Nationalparks, dem Torneträsk. Dieser See ist bis in den Juni hin vollständig von einer tragenden Eisschicht bedeckt. Am ersten Abend sahen wir leider wenig davon, den Anblick durften wir aber an den anderen Tagen während des Essens genießen.

Per Zufall erhielt jede/r Teilnehmer*in seine Unterkunft für die kommende Woche zugeteilt: Entweder im Doppelzimmer im Hotel mit einem/r Mitbewohner*in oder in einer der Blockhütten mit drei weiteren Mitbewohner*innen. Nach einem köstlichen Abendessen und ersten spannenden Gesprächen fielen wir erschöpft ins Bett.

Nach einer erholsamen Nacht, dann die Überraschung: die Türen der Blockhütten waren durch Schnee blockiert, der Strom war ausgefallen – Kaffee gab es erst ab 14 Uhr, als der Generator angeworfen wurde. Nichtsdestotrotz begannen wir mit unserem Programm – eine spannende Woche lag vor uns.

Das akademische Programm setzte sich aus facettenreichen Vorträgen, interaktiven Seminaren und hilfreichen Workshops zusammen. Das Themenspektrum der Vorträge reichte dabei von didaktisch wertvoll vermitteltem Grundlagenwissen der Inneren Medizin, beispielsweise über Medikamentenintoxikationen, Störungen im Säure-Base-Haushalt und IgG4-assoziierten Erkrankungen, von Reanimation und eCPR (extrakorporale kardiopulmonale Reanimation) bis hin zur kritischen Reflexion der eigenen und abteilungsinternen Fehlerkultur. Von den Workshops blieben die praktischen Sonographie-Übungen mit Dr. M. Kallenbach (vielen Dank für die fantastische Organisationsleistung, drei Ultraschallgeräte von Düsseldorf nach Björkliden zu transportieren!), und

das Präsentationstraining in Erinnerung, bei dem das ein oder andere unerwartete Talent an die Oberfläche kam.

Das Highlight der meisten Teilnehmer*innen bestand in den klinischen Fallberichten, welche jedes teilnehmende Land vorbereitet hatte. Hierbei wurden teils seltene, jedoch durchweg lehrreiche Fälle vorgestellt, die das gesamte Spektrum der Inneren Medizin abdeckten. Vom durch Dr. House als Lieblingsantwort aller Studierenden bekannten Systemischen Lupus erythematodes über das Antiphospholipid-, Antisynthetase- und Klinefelter-Syndrom, über das „Rabbit fever“ und Histoplasmose, bis zur Theophyllin-Intoxikation, Neurotoxizität unter Antibiotikatherapie, atypischem HUS (hämolytisch-urämisches Syndrom), Amyloidose und dem „de- Winter“-Zeichen als STEMI-Äquivalent war alles vertreten. Dass es insgesamt bei der Winter School eher locker zuging, unterstrich Dr. T. Aydin, Türkei: vor seiner spannenden Fallpräsentation entschuldigte er sich humorvoll für das Tragen eines förmlichen Anzugs...

Im Rahmen von Gruppenarbeiten ergänzten sich die Teilnehmer*innen durch ihren unterschiedlichen Ausbildungsstand und ihre verschiedenen medizinischen Interessensgebiete gut. Insbesondere zu den Themen „Digitalisierung im Gesundheitssystem und deren Sicherheitsaspekte“ sowie „Klimaschutz im Gesundheitswesen“ ergaben sich passionierte Diskussionen. Diese wurden erst mit der Ankündigung unterbrochen, dass es jetzt Zeit sei, um zur Polarlichterjagd aufzubrechen.

Denn neben dem fachlichen Aspekt wurde vom Organisationskomitee ein atemberaubendes Sozial- und Sportprogramm auf die Beine gestellt. Trotz unseres eng getakteten Zeitplans gelang es durch die präzise Organisation unserer Gastgeber*innen, die Natur und die Freizeitmöglichkeiten zu genießen. So besuchten wir die Forschungsstation in Abisko und informierten uns über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Region und die Permafrostböden. Mit unserem Outdoor-Guide Niklas erkundeten wir die Schneelandschaft um Björkliden und bekamen einen Lappland-Crashkurs über Polarlichter, Iglu Bauen und Überleben in der Kälte. Zusätzlich leitete er unsere Nachtwanderungen zur *Aurora borealis* und lehrte die Fotografiebegeisterten unter uns, diese Erinnerung auf Film einzufangen. So entstanden atemberaubende Bilder des Naturschauspiels, die auch ohne Linse für eine mystische Stimmung sorgten. Mit Dr. S. Lindberg (Schweden) und Dr. K. Pettersson-Fernholm (Finnland, Leiter der vorherigen Winterschool in Levi) hatten wir zwei sehr engagierte Ski- und Langlauflehrer*innen. Sie motivierten uns zu sportlichen Höchstleistungen und sorgten dafür, dass wir nicht zum letzten Mal auf Skiern stehen werden. Natürlich durften Saunabesuche und die folgende Abkühlung im Schnee oder beim Eisbaden nicht fehlen. Im Anschluss konnte sich, wer wollte, beim Salsa tanzen wieder erwärmen oder beim Karaoke die vielen Emotionen von der Seele singen.

Jede kurze Unterbrechung oder Pause wurde genutzt, um sich mit anderen Teilnehmer*innen, den Referierenden und unseren Gastgeber*innen auszutauschen. Wir debattierten über aktuelle Themen aus Politik und Gesellschaft, ebenso standen berufs- und gesundheitspolitische Themen im Fokus. Höchst interessant waren hier insbesondere die großen Gemeinsamkeiten und kleinen Unterschiede, die sich im Bereich der jeweiligen Weiterbildung und der Herausforderungen im klinischen Alltag zwischen den verschiedenen Ländern aufzeigten.

Viel zu schnell verging diese unglaublich tolle Woche. Als krönender Abschluss der abwechslungsreichen Zeit in Björkliden fand am letzten Abend ein Gala-Dinner statt, nach welchem am Kamin bis zum frühen Morgenrauen noch weiter Freundschaften vertieft und auf der Abschluss-Party zu internationalen Hits getanzt wurde: Musik verbindet, Medizin auch.

Als wir am nächsten Morgen unsere Heimreise antraten und wir uns erst im Hotel, dann in Kiruna und schließlich am Flughafen in Stockholm von unseren neuen Freund*innen verabschieden mussten, fühlten wir, was diese Woche geschafft hatte: 50 junge Ärzt*innen aus unterschiedlichen Kulturen zu Freund*innen werden zu lassen.

Mit diesem starken Gefühl der Zusammengehörigkeit über Grenzen hinweg wurden bereits die ersten Wiedersehenstreffen für den diesjährigen Europäischen Kongress für Innere Medizin geplant. Wir alle nahmen neben neuen Impulsen auch neue Motivation und Inspiration mit zurück nach Deutschland.

Wir möchten uns herzlich bei der DGIM dafür bedanken, dass sie uns durch ihr Stipendium die Teilnahme an der diesjährigen „Winter School of Internal Medicine“ ermöglicht hat. Wir sind unseren jeweiligen Arbeitgeber*innen sehr dankbar, dass sie uns die Teilnahme durch eine Freistellung von der klinischen Arbeit ermöglicht haben.

Ein großer Dank gilt weiterhin und insbesondere dem Direktor und Leiter der „ESIM School“ 2023, Dr. Fredrik von Wowern, der krankheitsbedingt leider nicht selbst vor Ort sein konnte. Ebenso ein herzliches Dankeschön an die CO-Direktoren Dr. Ieva Ruza und Dr. Kim Pettersson-Fernholm sowie allen Mitgliedern des für das fantastische Engagement, die wundervolle Gastfreundschaft, die professionelle Organisation, tolle Gesangs- und Tanzeinlagen und die aufopferungsvolle Hingabe für diese Veranstaltung.

Allen interessierten Kolleg*innen können wir eine Bewerbung für ein Stipendium zur Teilnahme an einer der zukünftigen „ESIM Winter Schools“ wärmstens empfehlen! Es lohnt sich!

Für die deutschen Teilnehmenden, Dr. C. Zilker



